



Karl Heinrich Koepf

Bau- und Kunstdenkmalpflege
Zentralstelle Stuttgart

Karl Heinrich Koepf wurde 1930 in Bittenfeld als Sohn eines Pfarrers geboren. In Stuttgart wurde die Schulzeit verbracht, auf sie folgte eine zweijährige, mit der Gesellenprüfung abgeschlossene Lehre als Zimmermann. In dieser Zeit festigten sich der alte Berufswunsch des Architekten und die Liebe zur Baugeschichte. Das Studium der Architektur begann an der Technischen Hochschule Stuttgart im Jahre 1952, wobei das besondere Interesse allen baugeschichtlich orientierten Fächern galt.

Nach der Diplommhauptprüfung erfolgte 1959 der Eintritt in ein Architekturbüro. Bald war zu erkennen, daß die persönliche Neigung vor allem dem Bewahren und Erneuern alter Bauten, insbesondere Kirchen, galt. Das entscheidende Erlebnis war unter der freundlich-väterlich führenden Hand von Prof. Hannes Mayer die Mitarbeit am Wiederaufbau der Heilbronner Kilianskirche. Bei der Wiederherstellung der drei Chorgewölbe war die Umsetzung von der eigenen zeichnerischen Planung in die handwerkliche Ausführung durch Zimmerleute, Steinmetzen und Maurer in allen Einzelheiten zu

überwachen und zu leiten. Ein schönerer Berufsbeginn, als selber sozusagen einer Bauhütte zugehört zu haben, erscheint auch heute noch unvorstellbar. Die hier erlebte handwerklich-architektonische Seite praktizierender Denkmalpflege führte zum Wunsch nach einer Mitarbeit in der staatlichen Denkmalpflege. In diesem Sinne wurde neben der Berufsarbeit eine Dissertation über den schwäbischen Baumeister Joseph Dossenberger verfaßt, die 1969 abgeschlossen war.

Der Berufsweg führte nach zehnjähriger Tätigkeit als Architekt zunächst für vier Jahre in das Staatliche Hochbauamt Esslingen, wo unter Dr.-Ing. Horst Ossenberg neben der Betreuung denkmalpflegerisch relevanter Aufgaben die Projektleitung einiger Neubauten zu übernehmen war: Die Beschäftigung damit bedeutete eine wertvolle Erweiterung der Kenntnisse. Ende 1973 erfolgte die Versetzung in das Landesdenkmalamt mit dem Einsatz als Referent der Abteilung Bau- und Kunstdenkmalpflege für die Kreise Aalen, Esslingen, Göppingen und Heidenheim.



Franz J. Much

Architekturphotogrammetrie
Zentralstelle Stuttgart

Franz J. Much wurde 1936 in Breslau geboren und erlebte ein typisch deutsches Schicksal mit Vertreibung aus der Heimat und Zerstückelung der Familie.

Nach dem humanistischen Abitur studiert er Jura in Berlin, Saarbrücken, Bonn und wendet sich nach sechs Semestern — noch jetzt ist er über den mutigen Schritt sehr zufrieden — der Kunstgeschichte zu. Er will Baugeschichte betreiben und sich für die Pflege der Denkmäler einsetzen. In seiner Ausbildung wird er wesentlich durch den Architekturhistoriker Prof. Kubach und die Arbeitsmethoden der Frühgeschichte und klassischen Archäologie beeinflusst. Reisen und Stipendiatenjahre an der Bibliotheca Hertziana in Rom und dem Kunsthistorischen Institut in Florenz schaffen eine enge Beziehung zu Italien. An der romanischen Benediktinerkirche Sant'Antimo bei Montalcino SI erprobt er die Möglichkeiten minutiöser Baubetrachtung, wendet photogrammetrische und dendrochronologische Methoden an und führt epigraphische Untersuchungen in der Toskana durch. In Kürze wird er dieses Material als Dissertation vorlegen.

Von gleicher Wichtigkeit ist seine Tätigkeit im Saarland, die ihn in die Schwierigkeiten, aber auch die Möglichkeiten der praktischen Denkmalpflege einführt. Er informiert die Bevölkerung durch Vorträge, die Medien und besonders sein Zeitschriftenblatt, die BLIESKASTELER NACHRICHTEN, das in

hoher Auflage kostenlos verteilt wird. Er lernt die Verhaltensmuster der Bauwütigen, ihrer Architekten und der Verwaltung kennen und geht genau so zielstrebig wie diese vor. Die Erfahrung dieser wirksamen Methoden, die Sympathie weiter Bevölkerungsschichten und zahlreicher Exponenten, andererseits der Haß einiger Etablierter stärken seine Zuneigung zu einem Beruf, der wichtige soziale Aspekte vertritt und den ganzen Mann erfordert. Seine Tätigkeit wird heute vom Verein für Denkmalpflege im Saarland sehr erfolgreich fortgesetzt. Erwähnenswert ist seine Edition „Historische Karten und Pläne der Saargegend“.

Much leitet das Referat „Architekturphotogrammetrie“ des Landesdenkmalamtes in Stuttgart und sorgt für dokumentarisches Planmaterial als Grundlage der Forschung, Inventarisierung und Bauplanung. Natürlich geht ihm der Ausbau seines Arbeitsgebietes in personeller und technischer Hinsicht längst nicht schnell genug. Die Aufgabe jedoch entspricht sehr glücklich seinen technischen und organisatorischen Interessen und führt hin zum Studium der Bauwerke im Detail als Notwendigkeit der tätigen Denkmalpflege.